© digitalisiert durch Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Die Rechte des Menschen gegen die Thiere führen
alle im Munde, fast niemand die Pflichten.
Rechtslehrer Hommel.

Die Schaffung von Nistgelegenheiten.

Eine intensive Land- und Forstwirtschaft, die Durchstrickung der Gegenden mit modernen Verkehrsmitteln und der steigende Wert von Grund und Boden lassen mit ausgedehnten Schilf und anderen Pflanzen bestandene Sümpfe, überhängende, mit altem Wurzelgeflecht durchzogene Ufer von Wasserläufen, ganze Gehölze, einzelnes Buschwerk und alte überstandene Bäume verschwinden, vernichten somit die Brutstätten einer Unzahl von Vögel und tragen zur Verminderung der Vogelwelt in gleicher Weise bei wie die Massenvertilgung unserer Wandervögel in Südtirol und Italien.

Ist es uns derzeit unmöglich, der Vernichtung unserer Vogelwelt mit Bezug auf den letzterwähnten Punkt Einhalt zu thun, so sind wir wohl im Stande die geraubten Nistgelegenheiten zu ersetzen, indem wir den Lebensbedingnngen der zu schützenden Vögel entsprechende Nistkästchen aufstellen, somit neue Verhältnisse schaffen, in welche sich unsere Schützlinge leichter fügen, als man erwarten sollte.

Der Verein hat mit Beginn seiner Thätigkeit die Wichtigkeit dieses Zweiges von Vogelschutz sofort erfasst, im Laufe der Jahre seine eigenen Erfahrungen mit den Anregungen von anderer Seite glücklich verbunden und in Form von gratis gelieferten Musterkästchen, die der Stadt und dem Lande zur Verfügung gestellt wurden, zur Nachahmnng angeeifert und glänzende Resultate erzielt. Der Verein hat mit dem Betrage von 800 *K* 1700 Nistkästchen sammt Instruction über Anbringung, Reinigung etc. an Vereinsmitglieder und Interessenten abgegeben, durch Zeitungsnotizen, Vorträge und Flugschriften (K. Th. Liebe, »Winke, betreffend Aufhängen der Nistkästchen») und anderer sowie in seinen Jahresberichten (über Nistkästchen von A. Wallner) dahin gewirkt, dass speciell im Flachgaue zur Zeit der Nonnengefahr (1890—1892) über 17,000 Nistkästchen für Meisen und Stare aufgestellt wurden, welche nach den damaligen Berichten auch zu $^2/_3$ thatsächlich bezogen wurden. Besonders hervorragend bethätigte sich hiebei die Güterverwaltung von Baron Mayr-Melnhof*). Diese rege Thätigkeit des Vereines hat demselben auch 1892 die Anerkennung des hohen k. k. Ackerbauministeriums eingetragen.

Eine gegenwärtige Statistik über aufgehängte Nistkästchen liegt nicht vor, aber es ist aller Grund vorhanden, dass sich deren Zahl auf mehr als 100,000 vermehrt hat. 1900 wurden auch im Lungau versuchsweise 20 Starkästen durch die Herren Praxmarer und Biebl aufgestellt — um den Star in dieser Gegend festzuhalten; die Berichte über diesen Versuch sind noch ausständig. Die Stadtgemeinde Salzburg und der Verschönerungsverein daselbst haben in den abgelaufenen Jahren eine grosse Anzahl Nistkästchen vom Vereine

*) Baron Mayr-Melnhof liess 1892 in seinen Wäldern 4780 Meisen- und 2000 Starkästen aufhängen, gibt jährlich ca. 200 Kronen für Nistkästen aus und hat beispielsweise 1901 durch seinen Forstmeister Herr W. Peter abermals 260 Star- und 32 Meisenkästen in der Umgebung von Salzburg zur Aufstellung gebracht.

© digitalisiert durch Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

erhalten und hat besonders Herr Major J. Skuppa die Instandhaltung der Nistkästchen am Mönchsberge seit mehr als 20 Jahren freiwillig besorgt. In chronologischer Reihenfolge wurden bezüglich der Nistkästchen Verbesserungen und Versuche gemacht wie folgt:

1884. Verbesserung an den Nistkästchen auf Grund der Erfahrungen beim ornithologischen Congresse in Wien durch Herrn Lukas.

1889. Die von Herrn F. Zeller in Wien offerierten Nistkästchen aus Filz wurden bezogen und versucht. Sie wurden von Vögeln zwar angesprochen, entbehren aber der wünschenswerten Festigkeit und gewähren nur eine geringe Dauerhaftigkeit.

1891. Die Rochfort'schen Musternistkästchen aus Baumrinde wurden in 9 Mustern versucht — zeigten aber eine sehr geringe Dauerhaftigkeit; sie tauchten unter anderer Firma im Jahre 1896 wieder auf, wurden aber ohne weitere Versuche abgelehnt.

1895. Wurde ein Meisenkasten aus gehöhlten Baumstamm aus Lauenburg in Pommern versucht, für gut befunden, aber eine größere Bestellung aus finanziellen Gründen abgelehnt. Herr Wallner empfiehlt für die Nistkästchen eine größere Dachfläche und Herr Endres einen Anstrich von Carbolineum, welcher dem Holze eine dreifache Dauer sichert — nur müssen solch behandelnde Kästchen erst nach vollständigem Eintrocknen des Anstriches in Verwendung kommen.

1896. Wurde beschlossen, die Nistkästchen aus Brettern und nicht aus Schwartlingen herstellen zu lassen.

1900. H. und O. Scheid in Brünn sandten auf Verlangen Musterkästen, System Berlepsch, welche so ziemlich das Vollkommenste auf diesem Gebiete darstellen. Nach Verbrauch der vorhandenen Nistkästchen wird sich der Verein mit der Beschaffung dieser Kästen beschäftigen müssen.

Da die Nonnegefahr in Oberbayern wieder akut geworden ist, so erwächst für alle Waldbesitzer des Flachgaues wieder die Pflicht, die vorhandenen Meisenkästen in Stand zu halten und durch Neuaufstellungen zu vermehren. Hiezu mögen nachstehende aus von Berlepsch »gesammten Vogelschutz« entnommenen Anleitungen dienlich sein.

»Die beste Zeit Nistkästchen aufzuhängen ist der Spätherbst — Ende November — weil so die bei uns verbleibenden Höhlenbrüter solche schon während des Winters benützen können — oder das zeitige Frühjahr — Ende Jänner, Februar, im Nothfalle auch noch März.

Die Kästen sollen senkrecht oder in geringer Neigung nach vorn mit dem Flugloche nach Südosten aufgehängt, besser festgenagelt werden. Jeder neue Kasten soll mit Sägemehl, den Boden gut bedeckend, gefüllt werden.

Meisenkästen sollen in Obstgärten, in mit Bäumen und Büschen besetzten Terrain und in Wäldern, besonders mit jungen Beständen bei Entfernungen von 20—30 Schritten in mäßiger Höhe (2–6 m) angebracht werden.

Stare nehmen dort, wo sie einmal eingebürgert sind, mit jeden und auf jede Art placierten Kästen fürlieb, wohingegen sie sich in Gegenden, in denen sie noch nicht heimisch waren, besonders schwierig und wählerisch zeigen. Dort muss man die Kästen nicht unter 8 m und nicht zu nahe der menschlichen Wohnungen hängen und darf trotz aller Vorsicht in den ersten Jahren noch nicht auf sicheren Erfolg rechnen. Im Walde werden Starkästen überall angenommen, dieselben können dicht stehen, mehrere auf einem Baum sein.

Für Hausröthel und Fliegenschnäpper bringt man die Kästen an Hauswänden und Gehöften in mäßiger Höhe an.

© digitalisiert durch Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Von hundert aufzuhängenden Kästen für ein Terrain, welches von Ungeziefer zu befreien ist — wählt man 65 für Meisen und 35 für Stare.

Da die natürlichen Nistgelegenheiten doch von der Mehrzahl unserer Vögel den künstlichen vorgezogen werden, eine Reihe derselben einen Nistkasten überhaupt nicht annimmt, so konnte der Verein diesem Umstande nur durch Zeitungsnotizen und durch Mittheilungen in seinen Jahresberichten begegnen, in denen er an die Bevölkerung die dringende Bitte leitete, natürliche Nistgelegenheiten, als Einzelnbüsche, abgestandene Bäume und Hecken zu schonen und besonders letztere im Spätherbste oder im Februar beschneiden zu wollen, um den brütenden Vögeln Vernichtung ihrer Nester und Beunruhigung ersparen zu können. Auch gegen die Katzen musste Stimmung gemacht werden und wurden auch für die Tödtung derselben Prämien ausgesetzt. Das starke Ueberhandnehmen der Sperlinge bildet ebenfalls eine Gefahr für unsere Höhlenbrüter und kann die Verfolgung dieses Vogels an Orten, wo Höhlenbrüter nisten, nur empfohlen werden. Herr Dr. Jäger ist zu wiederholtenmalen für den Schutz der Nester eingetreten.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Jahresbericht des Vereines für Vogelkunde und Vogelschutz in Salzburg

Jahr/Year: 1901

Band/Volume: 26_1901

Autor(en)/Author(s): Kulstrunk Franz

Artikel/Article: Jahres-Bericht des Vereines für Vogelschutz und Vogelkunde in Salzburg über seine 25jährige Thätigkeit (1876-1901), gleichzeitig Jahresbericht über das 26. Vereinsjahr 1901). Die Schaffung von Nistgelegenheiten. 13-15